

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 57/58 (1911)
Heft: 11

Artikel: Berner Alpenbahnen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-82665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

enthält an den Wänden die alten Geschlechtswappen der früheren Stube. Ihr Hauptschmuck ist der von der kassettierten Decke herabhängende Leuchter, zwei Hirschstangen mit einem Leuchterweibchen im eisernen Kranz, sowie die Wappenscheibe, die im oberen Teil des Mittelfensters eingesetzt ist. Die Schenker der Glasgemälde und der beiden Leuchter sind auf einer besondern Donatorentafel verzeichnet.

Rechts stösst an diesen Raum das Archiv, ein einfaches Gemach mit grüngestrichenem, tannenem Getäfer, in dessen Schränken die Akten und Urkunden der Gesellschaft verwahrt sind.

Mit den Abbrucharbeiten des alten Baues wurde Anfang Februar 1908 begonnen. Zum Neubau konnte der Grundstein am 21. Mai 1908 gelegt und das Kehlgäbel am 5. August 1908 aufgerichtet werden; am 20. April 1909 war die innere Einrichtung vollendet und am 15. Oktober des gleichen Jahres sind die Gesellschaftsräume nach altem Brauch durch ein Mahl der Stubengesellen eingeweiht worden.

Die Gesamtkosten des neuen Baues, bei dem fast nur bernische Handwerker und Künstler mitgearbeitet haben, beliefen sich auf rund 170 000 Fr.

Das Zunfthaus zu Zimmerleuten in Bern.

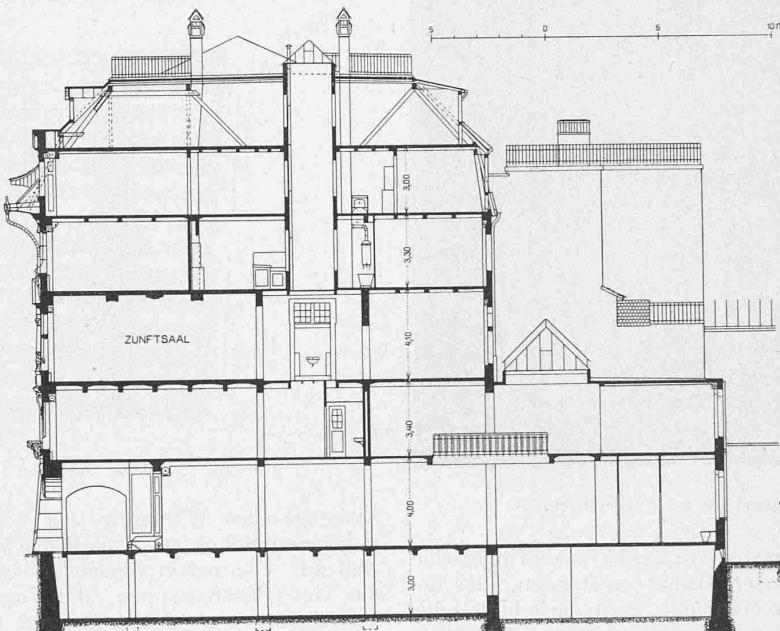


Abb. 7. Längsschnitt des Gebäudes. — Maßstab 1:300.

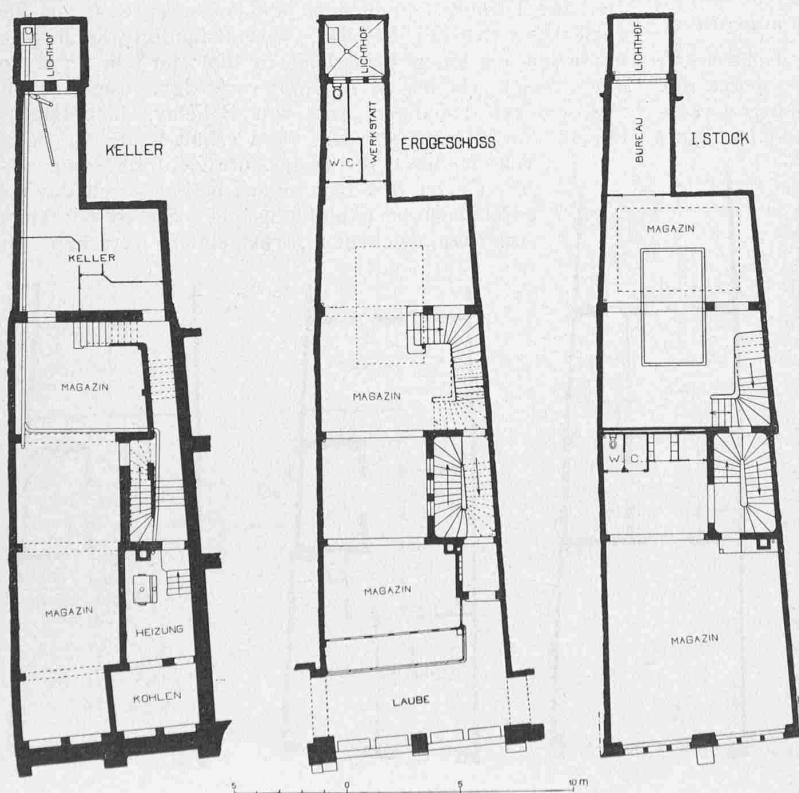


Abb. 1 bis 3. Grundrisse des Zunfthauses. — Maßstab 1:300.

Berner Alpenbahn.

(Schluss des Quartalberichtes von Seite 131.)

Geologische Verhältnisse.

Im letzten Quartal des Jahres 1910 erfolgten die Vortriebsbohrungen beidseits fast ausschliesslich im Gasterngranit, dessen petrographische Beschaffenheit sich nur noch wenig ändert und der nur selten von Quarzporphyrr- und Aplitintrusionen durchbrochen wird. Auch gestalteten sich die tektonischen Verhältnisse sehr einfach: Granit, Quarzporphyrr und Aplit erscheinen fast ausschliesslich richtungslos massig. Wo der Granit seine massigste Beschaffenheit besitzt, da gelangt sie einige Tage nach dem Stollenvortrieb prägnant zum Ausdruck in einer dünnplattigen bis schuppenigen Ablösung des Gesteins in Form von ebenflächig-tafeligen Gesteinsstücken, die bei 300 bis 400 cm² nur eine Dicke von 0,5 cm besitzen. Im letzten Teile des südlichen Vortriebs machten diese plötzlichen, plattigen Felsablösungen (Bergschläge) im an sich vollkommen standfesten Gestein einen Einbau notwendig¹⁾. Die Gesteinstemperaturen stiegen im Nordschenkel von 1,1° C bei Km. 5,900 stetig auf 25,3° bei Km. 6,250 ab Nordportal und sanken im Südschenkel von 34,0° C bei Km. 6,150 ab Südportal auf 32,0 bei Km. 6,600. Bei Km. 6,250 ab S.P. wurde die grösste Ueberlagerung mit 1569 m erreicht; bei einer äussern Bodentemperatur von 1,0° und einer Gesteinstemperatur von 34,0° C ergab sich im Scheitelpunkt eine geothermische Tiefenstufe von 47,6 m.

Arbeiten auf den Zufahrtsrampen.

Nordrampe. In 40 Einschnitten, verschiedenen Mauer- und Objektfundamenten waren zu Ende 1910 im Ganzen 90309 m³ Aushub, an 10 Stütz- und Futtermauern 4827 m³ Mörtelmauerwerk geleistet, wovon auf das Quartal 49550 m³ Aushub und 2591 m³ Mauerwerk entfallen. In 11 Tunnellen waren 2030 m Richtstollen geleistet, in neun davon ist der Vollausbruch in Arbeit, im Kehrtunnel ist am 22. Dezember mit der Mauerung begonnen worden. Der gesamte Schichtenaufwand erreichte 96820 (davon 5031 für Ing. und Aufseher), im Mittel pro Arbeitstag 1100.

Südrampe. Ende 1910 waren erstellt: rund 370 000 m³ Erd- und Felsaushub, 39 000 m³ Mörtel- und 10 000 m³ Trockenmauerwerk, wovon 93 000 m³ Abtrag, 10 000 m³ Mörtel- und 3400 m³ Trockenmauerwerk im Quartal. Desgleichen waren geleistet 5665 m Richtstollen, 3407 m Vollausbruch, davon im Quartal 584 m bzw. 2110 m. An 42 kleinern Objekten waren 4900 m³ Aushub und 5300 m³ Mauerwerk erstellt; von grösseren Bauten sind Mahrkinn- und Mundbach-Viadukt nahezu vollendet, die Fundationen für den Finnengraben-Viadukt fertig gestellt, jene der Rhonebrücke begonnen. Der gesamte Schichtenaufwand des Quartals betrug 188 310 (davon 11 855 für Ingenieure und Aufseher), im Tagesmittel 2182. Auf Ende des Jahres war nahezu ein Drittel der Rampenarbeiten geleistet.

¹⁾ Vergleiche E. Wiesmann: „Gesteins- und Gebirgsfestigkeit“ in Band LIII, Seite 163.
Red.